

Jesaja 12, 1-6

(16. Sonntag nach Trinitatis 2022 – Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

„Zion hört die Wächter singen, das Herz tut ihr vor Freude springen...“ „Dein Zion streut dir Palmen und grüne Zweige hin...“ „Tochter Zion, freue dich!“ Oft handeln unsere Kirchenlieder von Zion. Auch in unserm heutigen Predigttext ist davon die Rede. Da heißt es: *„Jauchze und rühme, du Tochter Zion.“* (V. 6a) Was und wer ist mit „Zion“ oder mit „Tochter Zion“ gemeint? Zion war für die Hebräer ein vertrauter Begriff, der zunächst eine alte heidnische Jebusiterburg bezeichnete. Diese befand sich in Jerusalem am Berghang südlich des späteren Tempelbergs. Genau dort wurde unter König David eine Burg zum Königssitz gebaut. Und in unmittelbarer Nachbarschaft zu dieser Burg wurde der Tempel gebaut. Zion war also der Kern und Mittelpunkt der Hauptstadt Jerusalem. Obwohl Zion nur ein Teil Jerusalems war, wurde das Wort „Zion“ in alttestamentlichen Zeiten zur Metapher für die ganze Tempelstadt. Man sagte Zion und meinte Jerusalem. Ähnlich sagen wir heute England zu Großbritannien oder Holland zu den Niederlanden, obwohl doch England und Holland nur ein Teil besagter Länder sind. Im Falle Zions war das genau so. Mit der Zeit entwickelte sich das Wort immer mehr zur Bezeichnung des Volkes GOTTes. In diesem Sinne bedeuten „Zion“ und „Tochter Zion“ GOTTes Volk, die ewige Kirche JESu CHristi, *uns* also, die wir zusammen mit den Gläubigen aller Zeiten durch unsern Glauben an CHristus zu Zion, zum Volke GOTTes, gehören.

In unserm Text wird nun Zion zugerufen, zu jauchzen und zu rühmen, denn *„der Heilige Israels“*, der *„Allerheiligste Gesalbte“* (Vgl. Dan. 9, 24)¹, der Messias also, tut Großes an und unter Zion. Großes? Tatsächlich Großes? Groß war doch wohl eher Leid und Not. Das alttestamentliche Zion hatte zu Jesajas Zeit kaum Grund zum Lachen und Jauchzen. Der Assyrische König Sanherib eroberte im Jahre 701 vor CHristi Geburt das Südreich Juda und belagerte die Hauptstadt Jerusalem. Zwar gelang es König Hiskia, sich durch das Zahlen eines hohen Tributs freizukaufen. Doch verblieb ihm nur ein Bruchteil seines einstigen

¹ Luthers Übersetzung von Dan. 9, 24: „So wird (...) der Allerheiligste gesalbt werden.“ New International Version: „...to anoint the most holy.“ In der revidierten Lutherbibel steht statt „der Allerheiligste“ „das Allerheiligste“, was nicht dasselbe ist.

Herrschaftsbereichs. Das Joch Babels lag schwer auf den Schultern Judas. Später kam es dann sogar zur Deportation der gesamten oberen Schicht Judas und Israels nach Babylon. Das 1525 in Straßburg erschienene Kirchenlied „An Wasserflüssen Babylon“, das Martin Luther 1545 in ein Leipziger Gesangbuch aufnehmen ließ, beschreibt bestens die Seelenlage der verschleppten Hebräer. Dort heißt es: „An Wasserflüssen Babylon, Da saßen wir mit Schmerzen; Als wir gedachten an Zion, Da weinten wir von Herzen...“

Das hätte alles anders kommen können, wenn Juda und seine Regierung klug gehandelt hätten. Vergeblich hatten die Propheten Amos, Hosea, Jesaja, Micha, Jeremia und Zephania Juda und Israel zur geistlichen Umkehr, zur Buße gerufen, aber die Masse des Volkes und ihre Obrigkeit hatten kein Ohr für GOTTES Wort. Sie hatten andere Prioritäten. Ihr Herz hing an anderen Werten als an GOTTES Wort. Ihre Schätze waren weltliche, nicht geistliche; irdische, nicht himmlische. Ihr verweltlichter Sinn war ihnen wichtiger als der Sinn der Lehre des Wortes GOTTES. Was David ihnen einst mit auf den Weg gab: „*Richtet nun euer Herz und euren Sinn darauf, den HERRN, euren GOTT, zu suchen*“ (1. Chron. 22, 19a) das interessierte sie nicht mehr. GOTT interessierte sie höchstens noch als Retter in allerhöchster Not, nicht aber als HERR des Lebens, dessen Wort verbindlich ist. Darum kam, was aus eigener Schuld kommen musste, denn „*GOTT lässt sich nicht spotten.*“ (Gal... 6, 7)

Das gilt übrigens für alle Zeiten, auch für die Gegenwart, die in mancher Hinsicht viele Ähnlichkeiten mit der Zeit der großen alttestamentlichen Propheten hat. Der moderne Mensch zieht die Selbstverwirklichung und Zeitgeistideale dem Glaubensgehorsam vor. Da soll man sich nicht wundern, sollte GOTT durch andere Mittel als durch Sein Wort auf sich aufmerksam machen! Zu diesem Zweck kann Er sehr wohl wie in alttestamentlichen Zeiten auf Naturkatastrophen oder andere Katastrophen wie etwa kriegerisches Treiben zurückgreifen.

Wir müssen uns in Europa fragen: Haben unsere europäischen Völker, die sich massenhaft bis in die Kirchen hinein von GOTT und Seinem Wort abwenden, Besseres verdient? Sind unsere Völker besser als die Völker Judas und Israels? War GOTT nicht jahrzehntelang geduldig mit dem weithin vom Glauben abgefallenen Europa? Wäre also eine göttliche Züchtigung wie im Falle Judas und Israels nicht verständlich? Heißt es nicht in unserm Predigttext: „*Du bist zornig*

gewesen über mich“? (V. 1) – Gott kann allerdings zürnen. Aber Sein Zorn ist rein und heilig und Seine Gerichte „sind wahrhaftig und gerecht.“ (Offb. 16, 7) Wohl züchtigt Gott, wenn Er liebhat, aber Er tötet nicht. Der Psalmist schreibt: „Der HERR züchtigt mich wohl; aber Er gibt mich dem Tode nicht. (Ps. 118, 18) Wenn Gott züchtigt, straft Er nicht. Die Züchtigung hat zum Ziel, den Verirrten zur Besinnung zu bringen. Durch Jesaja lässt Gott das geistlich verirrte Zion wissen: „Kehre dich zu Mir, denn Ich erlöse dich!“ (Jes. 44, 22b) – Aber wieviel Hiebe des Gesetzes und wieviel züchtigende Schicksalsschläge waren nötig, damit Juda wieder zur Umkehr zum HErrn findet! Gott sei Dank waren diese Züchtigungen, so unangenehm sie auch waren, nicht vergeblich. In der züchtigenden Not fand Juda zurück zum HErrn. Da erfüllte sich das Wort unsers Textes: „Zu der Zeit wirst du sagen: Ich danke dir, HERR, dass du bist zornig gewesen über mich und dein Zorn sich gewendet hat und du mich tröstest.“ –

Wie oft muss Gottes Gesetz unser Gewissen schärfen, damit wir im Kampf gegen die geistliche Gleichgültigkeit oder gegen heutige sündige Selbstverständlichkeiten nicht nach- oder aufgeben! Nicht umsonst werden in der Beichtliturgie gern die 10 Gebote verlesen; etwa: „Du sollst nicht andere Götter haben neben Mir!“ „Du sollst den Feiertag heiligen!“ „Du sollst nicht ehebrechen!“ „Du sollst nicht töten!“ „Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten!“... Wie selbstverständlich ist es heutzutage geworden, diese Gebote im Namen einer sündigen Freiheit zu übertreten! Und wie einsam fühlen sich jene, die sich bemühen, nach den Geboten Gottes zu leben!

Es ist Abend geworden, aber auch am Abend ist der HErr bei Zion, bei allen, die an Ihn glauben. Auch im finstern Tal ist der Gute Hirte und HErr der Kirche bei Seinen gläubigen Schäflein. An diese unumstößliche Tatsache erinnert Jesaja seine Volksgenossen. In düstersten, unsichersten Zeiten, in der eine Großmacht aus dem Osten zur Existenzbedrohung wird, lässt es der Prophet Jesaja mit seinem vollmächtigen Wort im Herzen und der Seele des bedrängten Volkes Gottes hell und zuversichtlich werden. Gottes Volk wird nicht untergehen. Mit Seinem Wort führt Gott Sein Volk durch die Wirrnisse dieser vergänglichen und gefährlichen Zeit. Die östliche Großmacht Babel mit seinem König Sanherib wird zwar Juda bekriegen und gar besiegen, doch wird Babel nicht das letzte Wort haben. Auch die Babel nachfolgende Großmacht Assyrien mit Königen wie Tiglat-Pileser, Sargon und Nebukadnezar wird nicht das letzte Wort haben.

In der Geschichte des Volkes GOTTes hat immer GOTT das letzte und eigentliche Wort. GOTT sitzt im Regimente und führet alles wohl. Es wird der Tag kommen, an dem die aus Israel und Juda nach Osten, an die Wasserflüssen Babylon Verschleppten zurück in die geliebte und ersehnte Heimat kehren werden. Nachdem sie ihre schuldigen Irrwege einsahen und Buße taten, kehrten sie um zu GOTT, der in Seiner väterlichen Barmherzigkeit gerne vergibt und Dessen Gnade so unendlich ist, dass die Summe aller Sündenschuld der Welt sie nicht erreichen kann. GOTT vergibt immer lieber als dass Er straft. Die deportierten Hebräer sollten das auf wunderbare Weise erfahren. Jesaja verheißt, unmittelbar vor unserm Predigttext: *„Es wird eine Straße da sein für den Rest seines Volks, das übrig geblieben ist in Assur, wie sie für Israel da war zur Zeit, als sie aus Ägyptenland zogen.“* (Jes. 11, 16) Ja, wie GOTT die versklavten Hebräer aus Ägypten in das gelobte Land geführt hat, so wird Er auch die im Osten Gefangenen Judäer wieder in ihre Heimat zurückführen. Darum: *„Lobsinget dem HERRN, denn Er hat sich herrlich bewiesen. Solches sei kund in allen Landen!“* (V. 5)

Und so wird ER auch uns aus dem Exil dieser gefallenen Welt in die Herrlichkeit der himmlischen Heimat führen. Zu diesem Zweck ist GOTT Mensch geworden. Um unsere Verlorenheit zu beenden und unser durch die Sünde verursachtes Todeskapitel zu wenden, unsere unbezahlbare Schuld zu tilgen und uns durch Sein Sühneopfer mit dem himmlischen VATER zu versöhnen, ist CHRISTUS als das Lamm GOTTes, das der Welt Sünde trägt, auf dem Altar des Kreuzes geopfert worden. *„Es ist vollbracht!“* (Joh. 19, 30) Unsere Sündenschuld ist restlos bezahlt. Durch CHRISTI Opfer sind wir schuldenfrei. Unsere Unvollkommenheit mag uns jetzt noch so betrüben, unsere Schuld uns noch so belasten und unser Gewissen noch so beißen, aber GOTTes Gnade ist größer und stärker. Sie versenkt dank JESU Sühneopfer alle Schuld in die ewige Vergessenheit. Zuversichtlich können wir darum mit Jesaja bekennen: *„Siehe, GOTT ist mein Heil, ich bin sicher und fürchte mich nicht.“* (V. 2a)

Das können wir nicht zuletzt angesichts unserer vergänglichen Welt sagen. In dieser Welt mag einmal alles untergehen, aber Zion, das Volk GOTTes, hat die Verheißung der Ewigkeit. Alles kommt und geht, aber GOTTes Reich bleibt. Wer also in eine sichere Zukunft investieren will, der muss alles auf CHRISTUS setzen und sich durch den Glauben Zion, dem Reich GOTTes, anschließen, denn der zu

Ostern vom Tode auferstandene CHristus ist das Leben und Sein Reich ist ein ewiges Reich.

Das wissen wir aus GOTTes Wort, das die ewige, unfehlbare Wahrheit ist. Mit GOTTes Wort stehn wir, steht Zion auf festem, unerschütterlichen Grund. Das mag angesichts des unsicheren Zustands dieser Welt unrealistisch klingen, doch realistischer geht es gar nicht.

Es gibt in dieser vergänglichen, menschengefährlichen, sündigen Welt nichts Zeitgemäßeres und Beständig-Realistischeres als GOTT und GOTTes Wort. Mit Seinem Wort stellt GOTT das Leben der Menschen wieder auf die Füße der Realität. Sein Wort offenbart uns Menschen die Wirklichkeit unsers Wesens, die Wirklichkeit unsers vergänglichen, verlorenen Seins, und vor allem die Wirklichkeit unsers Heils in JESus CHristus. Dieser JESus, so lehrt Jesaja, ist uns Sündern als Kind geboren und als Sohn gegeben, als der Friedefürst, in dessen Reich der Friede kein Ende hat. (Vgl. Jes. 9, 5f) Mit welcher heiligen Inbrunst verkündigten die alttestamentlichen Propheten das Kommen dieses ersehnten Retters aus der tödlichen Sackgasse der Sünde! Darum frohlockt bereits das alttestamentliche Volk mit dem Propheten Jesaja: *„Siehe, GOTT ist mein Heil, ich bin sicher und fürchte mich nicht; denn GOTT der HERR ist meine Stärke und mein Psalm und ist mein Heil.“* (V. 2)

Ob in der vertrauten Heimat oder in der Verbannung Babels, ob in guten oder schlechten Zeiten, ob in Reichtum oder Armut, ob in Frieden oder Krieg, ob in Freude oder Leid, ob im Leben oder Sterben, immer ist GOTT der feste, sichere Fels unsers Heils, der die verderbliche Macht unserer Sünde entschärft, unsern Tod zunichtegemacht und das verlorene ewige Leben wiederhergestellt hat. Diese erfrischende Wahrheit fließt uns aus der Trostpredigt des Evangeliums als dem Heilsbrunnen des ewigen Lebens in Herz, Seele, Gemüt und Sinne hinein. Lebenslang dürfen wir mit ganz Zion, mit dem gesamten Volk GOTTes, aus dem Heilsbrunnen des Evangeliums schöpfen. Wenn am Sonntag der Brunn des Lebens quillt, dann schöpfen wir aus der Fülle der göttlichen Quelle von Wort und Sakrament Vergebung, Leben und Seligkeit. Dann erfüllt sich das Wort Jesajas: *„Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus den Heilsbrunnen.“* (V. 3) Zurecht beten wir darum: „GOTT VAter, SOhn und HEilger GEist, o Segensbrunn,

der ewig fließt: durchfließ Herz, Sinn und Wandel wohl, mach uns deins Lobs und Segens voll!“ (ELKG 494, 5)

Erfrischt und gestärkt durch das menschenfreundliche, rettende Wort unsers himmlischen VAters, folgen wir JESus nach auf dem Weg des Heils. Es wird die Zeit kommen, in der das im Exil dieser gefallenen Welt lebende Zion in die Heimat gelangen wird. Es wird der Tag kommen, an dem die wallende Kirche das Babel dieser Welt zugunsten der ewigen Heimat verlassen wird, denn: *„Unsere Heimat ist im Himmel, woher wir auch erwarten den HEiland, den HErrn JESus CHristus, der unsern nichtigen Leib verwandeln wird, dass er gleich werde Seinem verklärten Leibe nach der Kraft, mit der Er sich alle Dinge untertän machen kann.“* (Phil. 3, 20f) Zion ist auf dem Weg zum Himmel. Die gegenwärtig wallende Kirche JESu CHristi pilgert zur himmlischen Herrlichkeit, wo sie die triumphierende Kirche erreichen wird. Darum: *„Lobsinget dem HERRN, denn Er hat sich herrlich bewiesen. Solches sei kund in allen Landen! Jauchze und rühme, du Tochter Zion; denn der Heilige Israels ist groß bei dir!“* (V. 6) JESus hat Großes vollbracht. Wer Ihm vertraut und auf Ihn baut, der steht für Zeit und Ewigkeit auf festem Grund und hat das ewige Leben. Darum:

„Halte aus, halte aus,
Zion, halte deine Treu;
lass doch ja nicht lau dich finden;
auf, das Kleinod rückt herbei,
auf, verlasse, was dahinten!
Zion, in dem letzten Kampf und Strauß
halte aus, halte aus!“
(ELKG1 213, 7)
Amen.

Pfr. Marc Haessig